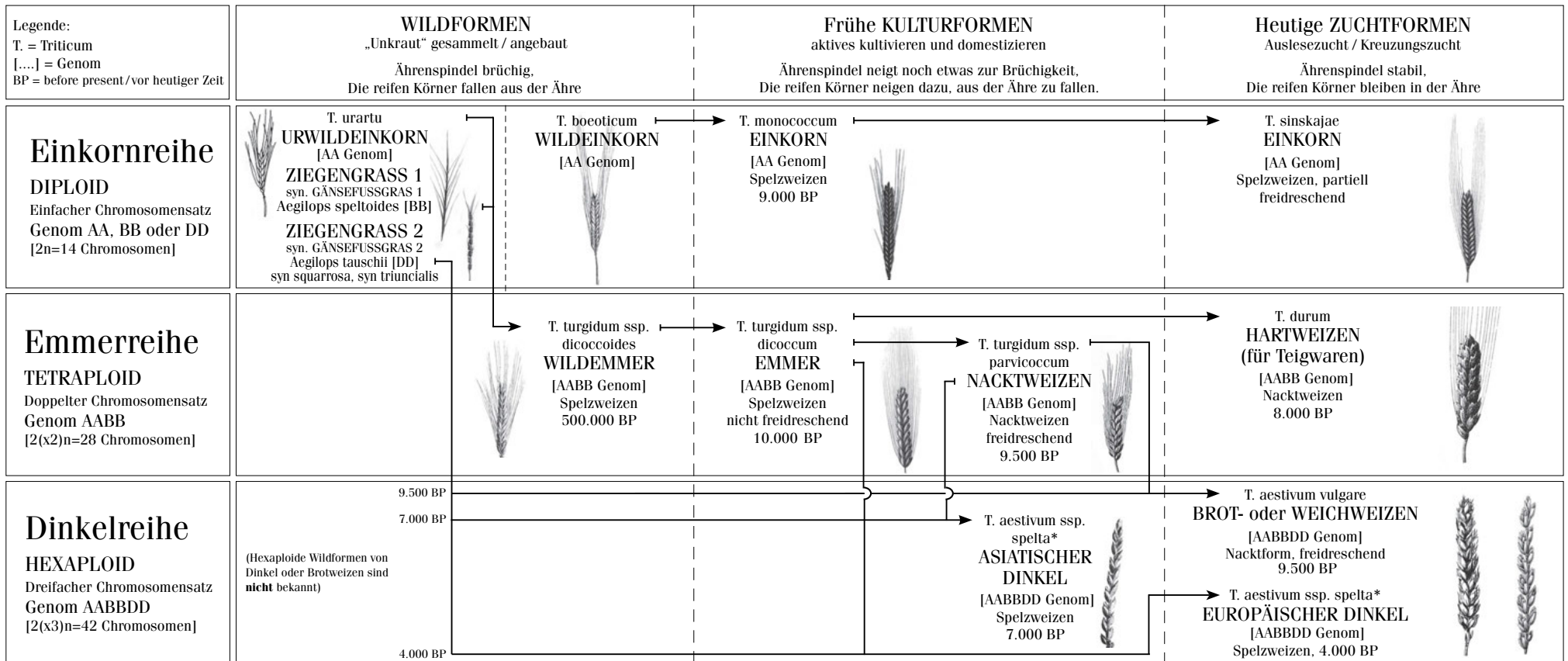


STAMMESGESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DES WEIZENS



Die stammesgeschichtliche Entwicklung des Weizens lässt zwei Prinzipien erkennen: die Kreuzung verwandter Arten und die durch den Menschen erfolgte Selektion von Arten mit fester Ährenspindel, bei denen die Körner durch Dreschen gewonnen werden. Die einfachsten Weizenarten sind diploid, d. h., sie besitzen zwei Sätze von je sieben Chromosomen. Kreuzungen führen dann zu tetraploiden Arten mit vier Chromosomensätzen. Von beiden Typen gibt es Wildformen und domestizierte Formen (also solche mit festen Ährenspindeln), von denen einige auch „freidreschend“ sind. Weitere Kreuzungen brachten hexaploide Weizenarten hervor, d. h. mit sechs Chromosomensätzen. Sie bilden die heutigen Brotweizenarten. Die Kombination diversen genetischen Materials hat bewirkt, dass sich die Weizenarten an neue Umweltbedingungen anpassen vermochten.

* Exkurs zum Dinkel: Obwohl man mit Dinkel gefühlsmäßig sofort Eigenschaften wie besonders alt oder urtümlich in Verbindung bringt, handelt es sich hier entwicklungsgeschichtlich eigentlich um ein „junges“ Getreide. Wissenschaftlich ist heute erwiesen, dass Dinkel erst lange nach Brotweizen in Europa aufgetreten ist. Dabei muss zwischen europäischem und asiatischem Dinkel (Iran) unterschieden werden: Während asiatischer Dinkel auf einen gemeinsamen Vorfahren (s. squarrosa) mit Brotweizen zurückzuführen ist, ist europäischer Dinkel ein „Spezialfall“, was seine sehr viel spätere Entstehung betrifft. Der europäische Dinkel ist im Gegensatz zum asiatischen Dinkel aus einer Rückkreuzung einer Brotweizenvariante (Zweig- oder Binkelweizen, T. vulgare subs. compactum var. cretense) mit Emmer entstanden. Um die Standfestigkeit der alten Dinkel-Landsorten zu verbessern begannen Züchter im 20. Jahrhundert den Brotweizen in europäische Dinkelsorten einzukreuzen. Die so entstandenen „modernen“ Dinkelsorten dominieren heute den Dinkelanbau. In der Schweiz wurde deshalb eine Zeitlang zwischen „reinem“ (A-)Dinkel und „unreinem“ (B-)Dinkel (Dinkel mit Brotweizenkreuzung) unterschieden. Zur Klassifizierung mittels Gelelektrophorese wurden bestimmte Gliadinbanden von Dinkel und Weizen herangezogen.